Wauh, C.	Entelea arborescens	Whiwhi	Juncus sp.?
Whauwhau, R. Cunn.	Panax Lessonii	Whatariki, C.	Phormium Colensoi
Whauwhaupaku, C.	„ arborea	Whawhako	Eugenia Maire
		NG.	
Whitau, W. M.	Berciteter Flachs s. Muka	Ngaio, C.	Myoporum laetum

Anmerkung. Bezüglich der lateinischen Pflanzennamen ist zu vergleichen: Flora Novae Zelandiae von Jos. Dalt. Hooker.

Das Kaukasische Museum in Tiflis.

Schon im Jahre 1852 war der Gedanke angeregt, in Tiflis ein Museum zu gründen, um alle jene Gegenstände aufzubewahren, welche in den Kaukasusländern gesammelt wurden; — der erste Beitrag für dieses Museum bestand in einer Sammlung kaukasischer Alpenpflanzen, Geschenk vom Fürsten M. S. Woronzoff; — das grösste Interesse bethätigte sich für die Ethnographie und reichlich waren die Geschenke, die in dieser Richtung zukamen. Im Jahr 1861 aber begann schon alles Interesse für dieses Museum sich zu verlieren und die Sammlungen erfreuten sich keiner Pflege mehr.

Im Jahre 1864 wurde Hr. Dr. Gustav Radde beauftragt, die kaukasischen Länder zu bereisen; bei dieser Gelegenheit wurde reichliches Material an Naturalien u. a. Gegenständen gesammelt, — alle Sammlungen des Museums wurden gereinigt, geordnet, ergänzt, und am 2. Jänner d. J. konnte die officielle Eröffnung des kaukasischen Museums stattfinden.

Das Museum ist in 4 Abtheilungen getheilt, in die ethnographische, zoologische und botanische; — die Sammlungen dieser letzteren Abtheilung bestehen:

1) In einer dendrologischen Sammlung, zusammengesetzt aus fast allen kaukasischen Baumarten und den vorzüglichsten Straucharten; theils sind die Durchschnitte auf den Quer- und Längenflächen polirt, theils sind sie roh;

2) in einem von Hrn. Hohenacker um 413 Rub. Silb. angekauften Herbarium, welches aus 2000 Arten besteht, die meistens durch die verstorbenen Botaniker v. Fischer und C. A. v Meyer bestimmt wurden;

3) in einem Herbarium, welches die Waldflora der oberen Kura, der colchischen und abchasischen Hochgebirge und des

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0360-2

Elbrus, so wie die basalpine Flora der türkischen Grenzhöhen repräsentirt. Die Pflanzen wurden von Dr. Radde selbst gesammelt; die Beschreibung der neuen Arten von Hrn. v. Trautvetter theils schon ausgeführt, theils in Aussicht gestellt;

4) in einem taurischen Herbarium, gesammelt in den Jahren 1852—54 in der Krimm und vom verstorbenenen Botaniker v. Steven bestimmt;

5) in einer Sammlung officineller und gewöhnlicher Garten-Culturpflanzen; ebenfalls von Hrn. Hohenacker angekauft;

6) in einer Sammlung europäischer Coniferenzapfen, welche die Früchte der in Europa wilden, wie auch der vorzüglichsten fremden in Cultur genommenen Zapfenbaumarten umfasst.

7) in einer Collection kaukasischer Moose zur Zeit noch unbestimmt, zum Theil aber schon an Hrn. Ruprecht zur Determination gesendet.

8) in Angriff ist genommen eine Arbeit mit dem Zwecke, die charakteristischen Pflanzen für die verschiedenen Vegetationszonen im Caukasus darzustellen. Es werden die betreffenden Arten jeder Zone auf grosse Cartonbögen geklebt, subsignirt und die Verbreitungshöhen dabei notirt. Diese Blätter beginnen mit der hochalpinen Flora am Nordabhange des Elbrus in der Höhe von 12000 F. ü. d. M.; das erste zeigt die Phanerogamen in 12—10000 F. ü. d. M.; es beginnt mit *Eunonia rotundifolia* C. A. May. und schliesst mit *Gentiana septemfida* Pall.

Die Berichte[1]), aus welchen obenerwähnte Daten entnommen, bringen die Beschreibung der von Hrn. Dr. Radde gemachten Reisen im Mingrelischen Hochgebirge (von Colchis, Kutais über die Nakerala-Höhen zum Rion und von dort über Letschchum nach Muri, dann von da nach dem Dadian'schen Swanien in das freie Swanien nach Jibani, nach Dschwari u. s. f.), höchst gediegene Bemerkungen über Volksleben, über die Fauna und Flora der bezüglichen Gebiete sind eingeflochten; dann folgt ein Verzeichniss der von Dr. Radde selbst in den Jahren 1864—65 gesammelten und von Hrn. v. Trautvetter bestimmten Pflanzen, worunter als neue Species aufgeführt sind: *Centaurea bella, Campanula Raddeana, Papaver monathum, Veronica menticola, Ranunculus subtilis, Hypericum nummularioides, Scrophularia lateriflora, Primula grandis, Digitalis ciliata;* dann mehrere neue Va-

1) Berichte über die biologisch-geographischen Untersuchungen in den Kaukasusländern u. s. w. von Dr. Gust. Radde. I. Jahrg. Tiflis 1866. mit 3 Karten und 9 Tafeln.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0361-8

rietäten, wie z. B. *Vincetoxicum medium* Decaisne v. *latifolia* Trautv., *Onobrychis Michauxii* Dec. v. *glabra* Reg., *Acantholimon Kotschyi* Boiss. v. *pontica* Trautv. u. s. w.

Literatur.

Die Geschlechter-Vertheilung bei den Pflanzen und das Gesetz der vermiedenen und unvortheilhaften stetigen Selbstbefruchtung. Von Friedrich Hildebrand. Mit 62 Figuren in Holzschnitt. Leipzig, Engelmann. 1867. 8. 92 Seiten.

Bekanntlich hat sich Hr. Dr. Hildebrand seit mehreren Jahren fortdauernd damit beschäftigt, die Einrichtungen zu studiren, welche bei den Pflanzen behufs Vermeidung von Selbstbefruchtung und Herbeiführung einer Bestäubung mit dem Pollen anderer Blüthen vorkommen. Angeregt hauptsächlich durch Darwin's Entdeckungen auf diesem Gebiete, hat er uns in einer Reihe von trefflichen Untersuchungen gezeigt, wie solche Einrichtungen nicht blos auf die relativ wenigen Gattungen oder Familien beschränkt sind, für welche sie seine Vorgänger bereits nachgewiesen hatten, sondern dass sie eine sehr allgemeine Verbreitung haben, dass sie nicht nur bei der Mehrzahl derjenigen hermaphroditen Blüthen vorkommen, wo Selbstbefruchtung für den ersten Blick das Wahrscheinlichere dünkt, sondern selbst da, wo die Natur scheinbar alles darauf angelegt hat, die Befruchtung Seitens anderer Blüthen oder Individuen auszuschliessen. Und während man früher Fremdbefruchtung als Ausnahme betrachtete, so ist es wesentlich mit das Verdienst Hildebrand's, dieselbe als Regel nachgewiesen und durch umfassende Beobachtung bestätigt zu haben, was Darwin noch mehr speculirend sagte: „that nature abhorrs perpetual selffertilisation" und „no hermaphrodite fertilises itself for a perpetuity of generations;" Sätze, die der Verf. vorliegendem Buche als Motto beigegeben hat und die er selbst zutreffender folgendermassen präcisirt: „Es gibt keine mit Geschlechtsorganen vesehene Pflanze, welche sich fortwährend nur durch Selbstbefruchtung fortpflanzen kann, bei allen ist eine Fremdbefruchtung möglich, bei den Meisten ist die Selbstbefruchtung durch besondere Einrichtungen vermieden, sogar

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr05982-0362-4

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 50

Autor(en)/Author(s): Hooker Joseph Dalton

Artikel/Article: Das Kaukasische Museum in Tiflis 358-360